

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Rückblick auf die Geschehnisse zu beiden Seiten des Dniester

Als am 10. Juni die öst.-ung. Front südlich vom Dniester zerbrach, da trafen die verbündeten Heeresleitungen gerade Vorbereitungen, um die schwere Krise in Wolhynien zu überwinden. Der neue Schlag, der die öst.-ung. Front im ungünstigsten Augenblick getroffen hatte, war gefährlicher als der bei Ołyka-Luck. In Ostgalizien und in der Bukowina war nicht nur ein Geländeverlust schwerer zu ertragen als in Wolhynien, sondern der böse Rückschlag bei der 7. Armee konnte auch sehr verhängnisvolle politische Auswirkungen zur Folge haben. Es war zu befürchten, daß nun Rumänien einen Vormarsch der Russen gegen die Karpathenpässe dazu benützen werde, um an der Seite der Entente in den Krieg einzutreten und in Siebenbürgen einzufallen. Die Ostfront erfuhr dann auf feindlicher Seite eine Vermehrung von über einer halben Million Streitern, Ungarn war von zwei Seiten umklammert, und es mußten im ungünstigsten Zeitpunkte für den Kampf gegen den neuen Feind Maßnahmen getroffen werden.

Mit der allergrößten Sorge blickte die k. u. k. Heeresleitung auf die Angriffserfolge der Russen in Ostgalizien und in der Bukowina. Kaum daß zwei Wochen seit der Eröffnung der russischen Offensive verstrichen waren, hatte die Armee Pflanzler-Baltin zu beiden Seiten des Dniester auf 90 km Breite bereits ein Gelände von etwa 10 bis 60 km Tiefe verloren. Dabei hatte die Armee bis Mitte Juni insgesamt 133.600 Mann und 52 Geschütze eingebüßt. Das war mehr als 50 v. H. ihres ursprünglichen streitbaren Standes. Nach den Meldungen der Russen würden von den 204.800 Mann, die die 4. und die 7. Armee verloren hatten, etwa 150.000 Mann auf Gefangene und ungefähr 54.000 Mann auf Tote und Verwundete entfallen sein.

Die Ursachen des Einsturzes der Fronten der 7. Armee waren seelisch und taktisch die gleichen, wie sie schon in den Betrachtungen über den Durchbruch bei Ołyka angedeutet wurden (S. 410 ff.). Während aber die Russen bei Ołyka die Front der 4. Armee mit einem einzigen Schlage auseinandersprenkten, vermochten sie bei Okna erst nach erbittertem, tagelangem Ringen die Entscheidung zu erzwingen. Am ersten Schlachttage gelang es dem FZM. Benigni mit den hinter seiner Gruppe bereitgestellten Reserven, die feindlichen Einbrüche abzuriegeln. In den nächsten Tagen führten die Russen eine Kette von ört-